

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13.

O. I. X. M. V. X.

Dienstag, 10. Februar 1891.

Abonnementpreis:

Für die Schweiz	Jährlich	Fr. 6	—
	Halbjährlich	" 3	—
	Vierteljährlich	" 2	—
Postunion	Jährlich	" 8	50

Druck und Verlag der katholischen Buchdruckerei Nr. 13
 Inserate werden entgegengenommen vom **Bureau der Freiburger Zeitung, Reichengasse 12**, sowie von sämtlichen Annoncen-Expeditionen.

Einrückungsgebühr:

Für den Kanton Freiburg die Zeile	10 St.
Für die Schweiz	20 "
Für das Ausland	25 "
Reklamen	50 "

Der Abonnementsbetrag der „Freiburger Zeitung“ für's erste Halbjahr wird nächster Tage durch Nachnahme eingezogen werden, was wir gefälligst zu beachten bitten.

Amsthan

Einer nach dem andern muß abtreten von der großen Weltbühne nach Bismarck — Stöder, nach Crispi — Graf Waldersee. Letzterer hat zwar wie f. B. Bismarck ein sehr schönes und „schmeichelehaftes Schreiben“ mit auf den Weg bekommen, in dem ihm sogar gesagt wurde, daß er „für den Fall eines Krieges zur Führung einer Armee in Aussicht genommen sei“, und daß „zu diesem Zwecke im Interesse der Armee geboten sei, ihn zunächst an die Spitze eines Armeekorps zu stellen“ — nachdem er bisher als Chef des großen Generalstabs gestanden, hatte der General natürlich keine Ahnung, wie ein Theil der Armee, ein Armeekorps zu kommandieren und zu dirigieren sei. Item, er mußte gehen und fern von Hof und Reichshauptstadt ist er in Altona fast gestellt und wird es trotz aller kaiserlichen Gnadenversicherungen voraussichtlich bleiben.

Das bestätigt wieder, daß Herrngunst nicht lange dauert und über Nacht einfrieren kann. Was half dem Grafen Waldersee jetzt der fleißige Besuch der Ständerversammlungen mit dem damaligen Prinzen Wilhelm?

Der Kaiser, der sein eigener Kanzler sein wollte, möchte auch wohl sein eigener Generalstabchef sein, und darf ein General sich nicht etwa einbilden, daß der Kaiser von Kriegssachen weniger verstehe, als er. Ein Anderer wird sich das merken müssen. Bismarck, der in

22. Feuilleton der „Freiburger-Zeitung“

Das Wirthshaus im Spessart

von Wilhelm Hauff.

Er trug ein Jagdkleid, hatte einen Hirschfänger an der Seite und war wohl der Reisekallmeister oder Begleiter der fremden Damen. Als der Student bemerkte, daß dieser allein heraufgekommen war, öffnete er schnell die Thüre und winkte dem Mann, zu ihm einzutreten. Verwundert trat dieser näher, und ehe er noch fragen konnte, was man von ihm wolle, flüsterte ihm jener zu: „Mein Herr! Sie sind heute Nacht in eine Räuberschenke gerathen.“

Waldersee immer seinen Rivalen und Nachfolger fürchtete, mag jetzt eine gewisse Genugthuung darin sehen, daß der jetzt so nah bei ihm auch kalt gestellt ist.

Ja der „Verbrauch von großen Männern“ ist fast besorgnißerregend im „neuen Kurs“. Der „Reichs-Afrikaner“ Wißmann soll dem Kaiser sein Entlassungsgesuch auch eingereicht haben.

In Italien hatte es Crispi, der nun gegangen ist, verstanden, das Reich in verzweifelte Zustände hineinzuregieren und dem Staatswesen das Gift der Corruption einzupumpfen, so daß wohl die Besten eine Gesundheit und Heilung wohl nicht mehr zu Stande bringen können. Er hat der Kirche die schwersten Wunden geschlagen, nicht bloß das Kirchenvermögen, sondern auch die Werke der Nächstenliebe, die wohlthätigen Stiftungen sakularisiert. Einige Blutsflinge, besonders Freimaurer und Juden, bereicherten sich maßlos. Das arme Volk, belogen und betrogen, kann sehen, wie es sich weiter durchschlägt. Von oben bekommt es nicht Brod, wohl aber Steine

In Oesterreich ist der bisherige Finanzminister, der Pole Dunajewsky unerwartet abgetreten. Dunajewsky ist es gelungen, die österreichischen Finanzen in einer Weise zu bessern, daß Oesterreich seit 2 Jahren statt des früheren regelmäßigen Defizits Ueberschüsse hat, was in keinem Großstaat der Fall ist. Dunajewsky besitzt auch alle Sympathien der kath.-konservativen Partei; denn er war ein entschiedener, beredter und ideenreicher Gegner der sogenannten „Deutsch-Liberalen“ und der Juden, und nun muß er jetzt für die bevorstehenden Wahlen hinter den Coulissen verschwinden. Wie schade. Wie lange mit seinem Nachfolger Dr. Steinbach „fortgewurkelt“ werden kann, wird sich zeigen.

In Brasilien scheinen sich die Mitglieder der Regierung „ganz prächtig“ eingerichtet zu zu haben: sie stehlen für sich und ihre Freunde.

Der Mann erschrad. Der Student zog ihn aber vollends in seine Thüre und erzählte ihm, wie verdächtig es in diesem Hause aussehe.

Der Jäger wurde sehr besorgt, als er dies hörte. Er belehrte den jungen Mann, daß die Damen, eine Gräfin und ihre Kammerfrau, anfänglich die ganze Nacht durch haben fahren wollen; aber etwa eine halbe Stunde von dieser Schenke sei ihnen ein Reiter begegnet, der sie angerufen und gefragt habe, wohin sie reisen wollten. Als er vernommen, daß sie gesonnen seien, die ganze Nacht durch den Spessart zu reisen, habe er ihnen abgerathen, indem er gegenwärtig sehr unsicher sei. „Wenn Ihnen am Rath eines redlichen Mannes etwas liegt“, habe er hinzugefügt, „so stehen Sie ab von diesem Gedanken! Es liegt nicht weit von hier eine Schenke; so schlecht und unbequem sie sein mag, so übernachten sie lieber daselbst, als daß Sie sich in dieser dunkeln Nacht preisgeben.“ Der Mann, der ihnen dies gerathen, habe sehr ehrlich und rechtlich ausgesehen, und die Gräfin habe in der Angst vor einem Räuber-

An seine Schützlinge hat Präsident Fonseca 10,000 Quadratmeilen Ländereien verschenkt. Der Landwirtschaftsminister hat die besten Länder der Provinz San Paulo an seine Freunde und Verwandte vergeben. 100,000 Hektaren Land sind für 50,000 Pfund Sterling an eine Bank verkauft worden, welche sie sogleich wieder um das Siebenfache verkaufte.

Die schmutzigsten Geschäfte werfen auch in Amerika den größten Reingewinn ab.

Sidgenossenschaft

Militärschulen der zweiten Division im Jahre 1891.

Rekrutenschulen. Der Drittheil der Infanterie Rekruten der Kantone Genf (II), Neuenburg, Freiburg und Bern (II), nebst den Trompeter- und Tambour-Rekruten von Genf (II) und Neuenburg, Cadres vom 15. Mai bis 8. Juli und Rekruten vom 23. Mai bis 8. Juli in Colombier. Der Drittheil der Infanterie-Rekruten der Kantone Genf (II), Neuenburg, Freiburg und Bern (II), Cadres vom 3. Juli bis 26. August und Rekruten vom 11. Juli bis 26. August in Colombier. Der Drittheil der Infanterie-Rekruten der Kantone Genf (II), Neuenburg, Freiburg und Bern (II), darunter sämtliche deutsch-sprechende Rekruten von Freiburg, nebst den Trompeter- und Tambour-Rekruten von Freiburg, Cadres vom 21. August bis 14. Oktober und 29. August bis 14. Oktober in Colombier.

Wiederholungskurse des Auszugs finden für die II. Division keine statt.

Wiederholungskurse der Landwehr. Das Landwehr-Schützenbataillon Nr. 2, Cadres vom 2. Oktober bis 12. Okt., Mannschaft vom 6. Okt. bis 12. Okt. in St. Maurice. V.Reg. Nr. 5: Stab vom 31. März bis 10. April in Freiburg,

anfall befohlen, an dieser Schenke stille zu halten.

Der Jäger hielt es für seine Pflicht, die Damen von der Gefahr, worin sie schwebten, zu unterrichten. Er ging in das andere Zimmer, und bald darauf öffnete er die Thüre, welche von dem Zimmer der Gräfin in das des Studenten führte. Die Gräfin, eine Dame von etwa vierzig Jahren, trat, vor Schrecken bleich, zu dem Studenten heraus und ließ sich alles noch einmal von ihm wiederholen. Dann berieth man sich, was in dieser mißlichen Lage zu thun sei, und beschloß, so behutsam als möglich die zwei Bedienten, den Fuhrmann und die Handwerksburschen herbeizuholen, um im Fall eines Angriffs wenigstens gemeinsame Sache machen zu können.

Als dieses bald darauf geschehen war, wurde das Zimmer der Gräfin gegen die Hausthür hin verschlossen und mit Kommoden und Stühlen ver-rammelt. Sie setzte sich mit ihrer Kammerfrau auf's Bett, und die zwei Bedienten hielten bei ihr Wache. Die früheren Gäste aber und der Jäger setzten sich im Zimmer des Studenten um

L.-Füsilierbat. Nr. 13, Cadres vom 13. März bis 23. März, Mannschaft vom 17. März bis 23. März in Genf. L.-Füsilierbat. Nr. 14 und 15, Cadres vom 31. März bis 10. April, Mannschaft vom 4. April bis 10. April in Freiburg. L.-Reg. Nr. 6: Stab vom 13. März bis 23. März, L.-Füsilierbat. Nr. 16 und 17, Cadres vom 13. März bis 23. März, Mannschaft vom 17. März bis 23. März in Freiburg, L.-Füsilierbat. Nr. 18, Cadres vom 31. März bis 10. April, Mannschaft vom 4. April bis 10. April in Colombier.

Soldatenmesser. Die Schweiz. Messerschmiede, von denen am 1. Februar 42 in Elten zusammenkommen, erklären es sei das fragliche Messer um den Preis von 1. Fr. 55 Cts., der bezahlt werden wolle, nicht zu liefern. Auch beklagen sie sich in einer Zuschrift an das „St. Galler Tagbl.“ darüber, daß das Modell in Solingen erstellt worden und dorthin auch schon sehr bedeutende Lieferungen vergeben seien.

Militärisches. Das Militärdepartement theilt mit, daß sämtliche Unteroffizierschulen der Infanterie, wovon diejenige der 3. Division am 11. Februar in Bern einrücken wird, mit dem neuen Gewehr ausgerüstet und instruiert werden, daß die Neuwaffnung der Infanterie bei den Divisionen 3 und 5 bei den diesjährigen Wiederholungskursen durchgeführt, und daß ferner eine vom Direktor der eidgenössischen Waffenfabrik entworfene Anleitung zur Kenntniß des neuen Gewehres mit Autorisation des Militärdepartements vervielfältigt werde. Unter diesen Umständen erklärt sich der Bundesrath damit einverstanden, daß die bisherige Geheimhaltung des Gewehres nicht mehr länger aufrecht erhalten werde und ertheilt dem Militärdepartement bezügliche Weisungen.

Schweiz. Gemeinnützige Gesellschaft. Dieselbe hat bekanntlich in ihrer letztjährigen Versammlung in Lausanne Zürich zum Versammlungsorte für das Jahr 1891 gewählt. Im Einverständnis mit der Zentralkommission der Gesellschaft hat nun die Jahresdirektion derselben (Präsident Ed. Keller, Vfr. in Winterthur, Vizepräsident Regierungsrath Grob in Zürich) die nachstehenden Thematika als Haupttraktanden der nächsten Jahresversammlung verzeichnet:

1. Thema. Referent Hr. Dr. med. Otto Roth in Zürich: Die Bekämpfung der ansteckenden Krankheiten vom gegenwärtigen Standpunkt der Wissenschaft.

2. Thema. Referent Herr Reg.-Rath Grob in Zürich: Die Hochschulen der Schweiz, ihre Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Die Herren Referenten haben ihre Zusage ertheilt in der bestimmten Erwartung und Zuversicht, daß die beiden gewiß zeitgemäßen Thematika zahlreiche Bearbeiter in allen Kantonen finden werden.

den Tisch und beschlossen, die Gefahr zu erwarten. Es mochte jetzt etwa 10 Uhr sein, im Hause war alles ruhig und still, und noch machte man keine Miene, die Gäste zu stören. Da sprach der Zirkelschied: „Um wach zu bleiben, wäre es wohl das Beste, wir machten es wieder wie zuvor; wir erzählten nämlich, was wir von allerlei Geschichten wissen, und wenn der Herr Jäger nichts dagegen hat, so könnten wir weiter fortfahren.“ Der Jäger aber hatte nicht nur nichts dagegen einzuwenden, sondern um seine Bereitwilligkeit zu zeigen, versprach er, selbst etwas zu erzählen. Er hub an:

III. Saids Schicksale.

Zur Zeit Harun Al Raschids, des Beherrschers von Bagdad, lebte ein Mann in Balfora, mit Namen Benazar. Er hatte gerade so viel Vermögen, um für sich bequem und ruhig leben zu können, ohne ein Geschäft oder einen Handel zu treiben. Auch als ihm ein Sohn geboren wurde, ging er von dieser Weise nicht ab. „Warum soll ich in meinem Alter noch schwachern und handeln“, sprach er zu seinen Nachbarn, um vielleicht Saïd, meinem Sohn, tausend Goldstücke mehr hinterlassen zu können, wenn es gut geht, und geht es schlecht, tausend weniger? Wo zwei speisen,

Handelsvertrag mit Italien. Nachdem eine Reihe von Staaten der Schweiz die Handelsverträge gelündigt haben, fragt man sich, ob nicht auch Italien sich entschließen werde. Italien hat nicht das nämliche Interesse wie die übrigen Länder, welche ihre Kündigung ausdrücklich mit dem Vorgehen Frankreichs begründeten, denn Italien liegt bekanntlich mit Frankreich im Zollkrieg. Wohl aber dürfte der Bundesrath in Erwägung ziehen, ob die Eidgenossenschaft nicht den schweizerisch-italienischen Handelsvertrag zu kündigen habe, und in nächster Zeit darüber schlüssig werden.

Förderung der Hagelversicherung durch den Bund. Der Bundesrath hat beschlossen, den Kantonen, welche pro 1890 Auslagen zur Förderung der Hagelversicherung gemacht haben, Das Maximum des vorgesehnen Bundesbeitrages zu verabsolgen, d. h. die Hälfte der von denselben für Beiträge an die Prämienzahlungen der Versicherten, sowie für Deckung der Policentkosten verausgabten Beiträge, nämlich: Zürich Franken 3692.27, Bern Fr. 11,325.76, Luzern Fr. 5748.36, Obwalden Fr. 248.88, Zug Fr. 290.67, Freiburg Fr. 166.95, Solothurn Fr. 1353.18, Baselland Fr. 499.70, Schaffhausen Fr. 1201.67, St. Gallen Fr. 1047.32, Thurgau Fr. 1946.80; zusammen Fr. 28,263.66.

Kantone

Bern. Der berühmte Chirurg Prof. Kocher in Bern feiert im kommenden Sommer sein 25jähriges Docentenjubiläum.

Schwyz. Im Nuotathal wurden durch die zahlreichen Lawinenfälle mehrere Häuser zerstört und einige Personen in schwere Gefahr versetzt.

Basel. In Basel blüht eine Stiftung, welche seiner Zeit gegründet wurde zur Erinnerung an den Lusttag 1356, wo ein furchtbares Erdbeben einen großen Theil der Stadt Basel zerstörte. Aus kleinen Anfängen entstanden, hat jene Stiftung, auch „Lusttagstuch“ genannt, eine Ausdehnung erlangt, daß jährlich über 1700 dürftige Knaben und 1300 dürftige Mädchen ganz oder theilweise gekleidet werden können. Die bisherigen jährlichen Ausgaben haben z. B. 1889 den Betrag von über 19,000 Fr. erreicht. Auch die kinder armerster Eltern kommen auf diese Weise sauber gekleidet daher, und da an das Geschenk der Kleidung die Bedingung guten Betragens und ordentlicher Leistungen geknüpft ist, so wirkt diese Stiftung auch in moralischer Beziehung, als Sporn für die Kinder höchst segensreich.

Margan. In der „Schweiz. Fr. Presse“ nimmt ein Einsender den Umstand, daß sich im fogen. Teufelskellerwald bei Baden ein Gensbock bereits seit längerer Zeit aufhält, zum Anlasse,

wird auch ein Dritter satt, sagt das Sprichwort, und wenn er nur sonst ein guter Junge wird, soll es ihm an nichts fehlen.“ So sprach Benazar und hielt Wort. Denn er ließ auch seinen Sohn nicht zum Handel oder einem Gewerbe erziehen; doch unterließ er nicht, die Bücher der Weisheit mit ihm zu lesen, und da nach seiner Ansicht einen jungen Mann außer Gelehrsamkeit und Ehrfurcht vor dem Alter nichts mehr zierte als ein gewandter Arm und Muth, so ließ er ihn frühe in den Waffen unterweisen, und Saïd galt bald unter seinen Altersgenossen, ja selbst unter älteren Jünglingen, für einen gewaltigen Kämpfer, und im Reiten und Schwimmen that es ihm keiner zuvor.

Als er achtzehn Jahre alt war, schickte ihn sein Vater nach Mekka zum Grab des Propheten, um an Ort und Stelle sein Gebet und seine religiösen Uebungen zu verrichten, wie es Sitte und Gebot erfordern. Ehe er abreiste, ließ ihn sein Vater noch einmal vor sich kommen, lobte seine Auf-führung, gab ihm gute Lehren, versah ihn mit Geld und sprach dann: „Noch etwas, mein Sohn Saïd! Ich bin ein Mann, der über die Vorurtheile des Pöbels erhaben ist. Ich höre zwar gerne Geschichten von Feien und Zauberern erzählen, weil mir die Zeit dabei angenehm vergeht; doch

um die Erstellung eines Gensparkes zu befürworten. Es sollen ca. 30 ha. des genannten Gebiets mit einem 2 bis 3 Meter hohen weitmaschigen Drahtgesecht eingefriedet und zwei Gensparken angeschafft werden.

Waadt. Es ist gewiß ein eigenthümliches Zusammentreffen von Ereignissen, daß in dem nämlichen Momente, in welchem eine große Geldsammlung in der Schweiz herum veranstaltet wird zu Gunsten eines in Altorf zu errichtenden Tellmonumentes, ein reicher Pariser, Namens Dsiriz, welcher bereits der Stadt Nancy eine herrliche Statue der französischen Heroine Jeanne d'Arc zum Geschenke machte, den Entschluß faßt, der Schweiz die Statue ihres Nationalhelden zu schenken.

Wir wir der „Revue“ entnehmen, hat es Lausanne der Fürsprache der bekannten Juliette Adam, der Herausgeberin der „Nouvelle Revue“, zu danken, daß Dsiriz bestimmte, es solle die Tellstatue in Lausanne aufgestellt werden. Die „Revue“ veröffentlicht die Korrespondenz, welche zwischen Staatsrath Ruffy und dem Donator Dsiriz über diesen Gegenstand gewechselt wurde. Es geht aus derselben hervor, daß das Geschenk als eine Anerkennung für die Wohlthaten aufzufassen ist, welche die Schweiz der Bourbaki-Armee im Jahre 1871 zu theil werden ließ.

Die Statue wird von dem bekannten Sculpteur Antonin Mercie in Paris ausgeführt, welcher außer der Statue der Jeanne d'Arc auch mit den bekannten Kunstwerken « Gloria victis » und Quant mémo! » sich die größte Anerkennung und Bewunderung errungen hat.

Genf. In großartigster Weise hat Genf über die strengste Zeit der Kälte für seine Armen gesorgt. Ansehnliche Summen gingen bei Behörden und Redaktionen ein (beim Genfer Journal allein 15,000 Fr.), mit Brod, Suppe, Chocofade wurden die Hungernden genährt und ihnen geheizte Lokale zur Unterkunft geboten; das Pfandhaus erhielt von der Regierung Fr. 3000, um versetzte Kleider und Bettwaaren umsonst zurückgeben zu können.

Ausland

Deutschland. Die deutschen Universitäten ordnen sich nach der Zahl der Studierenden in diesem Wintersemester folgendermaßen: An 1. Stelle steht Berlin mit 5527, an 2. Leipzig mit 3458; an 3. München mit 3382; 4. Würzburg 1544; 5. Tübingen 1250; 6. Breslau 1246; 7. Bonn 1219; 8. Erlangen 1054; 9. Heidelberg 970; 10. Straburg 947; 11. Freiburg 931; 12. Göttingen 890; 13. Marburg 855; 14. Greifswald 773; 15. Königsberg 682; 16. Jena 640; 17. Gießen 549; 18. Kiel 489; 19. Münster 385 und endlich 20. Moskau 371.

bin ich weit entfernt, daran zu glauben, wie so viele unwissende Menschen thun, daß diese Genien, oder wer sie sonst sein mögen, Einfluß auf das Leben und Treiben der Menschen haben. Deine Mutter aber, sie ist jetzt zwölf Jahre todt, deine Mutter glaubte so fest daran als an den Koran; ja, sie hat mir in einer einsamen Stunde, nachdem ich ihr geschworen, es niemand als ihrem Kind zu entdecken, vertraut, daß sie selbst von ihrer Geburt an mit einer Fee in Verührung gestanden habe. Ich habe sie beschwören ausgelacht, und doch muß ich gestehen, Saïd, daß bei deiner Geburt einige Dinge vorfielen, die mich selbst in Erstaunen setzten. Es hatte den ganzen Tag geregnet und geblinnet, und der Himmel war so schwarz, daß man nichts sehen konnte ohne Licht. Aber um 4 Uhr Nachmittags sagte man mir, es sei ein Knäblein geboren. Ich eilte nach den Gemächern deiner Mutter, um meinen Erstgeborenen zu sehen und zu segnen; aber alle ihre Jofen standen vor der Thüre, und auf meine Fragen antworteten sie, daß jetzt niemand in das Zimmer treten dürfe; Zemira, deine Mutter, habe alle hinausgehen heißen, weil sie allein sein wolle. Ich pochte an die Thüre, aber umsonst; sie blieb verschlossen.

(Fortsetzung folgt.)

Zur Ganzdirenshalt Zeit 28,7

Elfaß.

Zur Elfaß

Ging da

zu Mittel

allwo er

Nach kurz

gegengese

sich zukon

geschichte

Ordnung

dagewese

ein solche

Und wer

sich nun

spezifizirt

nich! m

einer Sel

heil —

Eine Zi

ward h

Augenbl

den Hin

war nä

2 Minu

gangen,

Gefährd

Student

Musika

Fran

Paris s

ländisch

beläuft

Fran

diesem

Unterri

befindet

Man r

nach de

derselbe

lang a

gewesen

seinem

seine

keine

pflegte

wenden

verlasse

eines

reichte

Versud

der ge

Felbe

etwas

etwas

Jeden

aus se

der S

Freun

„Düfte

im B

Ward

pflegt

B

Major

rektor

M

weiß

Woch

funde

Kugel

des K

gieru

F

Thur

er se

nene

dem

der

„Sie

gefeg

befar

nür

spartes zu befür-
a. des genannten
Meter hohen weit-
friedet und zwei
n.
in eigenthümliches
iffen, daß in dem
m eine große Geld-
herum veranstaltet
dorf zu errichtenden
Parifer, Namens
Stadt Nancy eine
en Heroine Jeanne
den Entschluß faßt,
Nationalhelden zu

ehmen, hat es Lau-
aten Juliette Adam,
ouvelle Revue", zu
es solle die Zell-
werden. Die „Re-
respondenz, welche
und dem Donator
d gewechselt wurde.
daß das Geschenk
ie Wohlthaten auf-
weiz der Bourbaki-
eile werden ließ.

bekanntes Sculpteur
ausgeführt, welcher
me d'Arc auch mit
Aloria victis» und
größte Anerkennung
hat.

Weise hat Genf über
für seine Armen ge-
gingen bei Behörden
enfer Journal allein
e, Chocolate wurden
hnen geheizte Lokale
Pfundhaus erhielt
um versepte Kleider
rückgeben zu können.

nd

hen Universitäten
der Studierenden in
folgendermaßen: An
527, an 2. Leipzig
mit 3382; 4. Würz-
1250; 6. Breslau
3. Erlangen 1054;
zburg 947; 11. Frei-
); 13. Marburg 855;
Königsberg 682;
549; 18. Kiel 480;
ich 20. Moskau 371.

zu glauben, wie so
un, daß diese Genien,
en, Einfluß auf das
nschen haben. Deine
öhl Jahre todt, deine
n als an den Koran;
amen Stunde, nach-
niemand als ihrem
daß sie selbst von
See in Verührung
sie bezweigen ausge-
stehen, Said, daß bei
e vorfielen, die mich
Es hatte den ganzen
ert, und der Himmel
ichts lesen konnte ohne
achmittags sagte man
geboren. Ich eilte
Mutter, um meinen
zu segnen; aber alle
Thüre, und auf meine
h jetzt niemand in das
ra, deine Mutter, habe
ich sie allein sein wolle.
aber umsonst; sie blieb
folgt.)

Im Ganzen studiren, d. h. befinden sich „Stu-
direnshaber“ auf den deutschen Universitäten zur
Zeit 28,711 Studenten.

Elfaß. „Das ist der Löne Macht!“
Im Elfaß passirte jüngst folgende Geschichte:
Ging da dieser Tage der pensionirte Lehrer Bofz
zu Mittelschafolsheim von Brumath nach Hause,
allwo er verschiedene Einkäufe gemacht hatte.
Nach kurzer zurückgelegter Strecke sieht er in ent-
gegengesetzter Richtung eine thierische Gestalt auf
sich zukommen, die er, wiewohl in der Natur-
geschichte bewandert, in keine der ihm bekannten
Ordnung einzureihen vermag. Alles ist schon
dagewesen, sagt Nabi-Ben-Abifa, aber sicherlich
ein solches Ungethüm in dieser Gegend noch nicht.
Und wer malt den Schrecken, als das vis-à-vis
sich nun als Bär, plumper Bär, ursus arctus,
spezifizirte. Wohin? Was thun? Wer rettet
mich! und ähnliche Gedanken waren das Wort
einer Sekunde. Doch in der Gefahr Entschlossen-
heit — gerettet war er. Und was war es?
Eine Ziehharmonika, für den Enkel bestimmt,
ward hastig hervorgerissen und im nämlichen
Augenblick ist der Sohrentänzer auch schon auf
den Hinterbeinen und tanzt. Das Ungethüm
war nämlich seinem Führer, der nach ungefähr
2 Minuten den Freiheitsliebenden einholte, ent-
gangen, und dieser Gedanke war es auch, der den
Gefährdeten zur Musik leitete. Da gilt das
Studentenlied: „Gelobet seist du jederzeit, Frau
Musika!“

Frankreich. Im «Jardin des plantes» in
Paris sind der großen Kälte wegen viele aus-
ländische Thiere zum Opfer gefallen; der Schaden
beläuft sich auf Fr. 25,000.

Frankreich. Paris. Auf der Liste der in
diesem Jahre durch das veilchenblaue Band des
Unterrichtsordens ausgezeichneten Persönlichkeiten
befindet sich auch der Schriftsteller Adolphe Bard.
Man wird jedoch vergeblich in einer Redaktion
nach dem Namen dieses Mannes suchen, denn
derselbe ist in der Bahnstation Bernon 30 Jahre
lang als — Wagenschmiedler beschäftigt
gewesen. Die Bahnverwaltung soll auch mit
seinem Dienst vollauf zufrieden gewesen sein, denn
seine weisshweifenden Träumereien haben ihn
keineswegs an seiner Arbeit verhindert. Er
pfliegte sich seiner Lieblingsbeschäftigung erst zuzu-
wenden, nachdem die letzte Lokomotive die Station
verlassen hatte. Mit der rührenden Ausdauer
eines denkenden und verständnißvollen Arbeiters
reichte er so Vers an Vers. Seine dichterischen
Versuche sind nicht der Erguß eines Unzufriedenen,
der gegen die Gesellschaft und das Kapital zu
Felde zieht, sie sind vielmehr das Produkt eines
etwas melancholisch gestimmten Träumers, dessen
etwas noch unklare Ideen der Läuterung bedürfen.
Jedenfalls aber beweisen sie, daß Bard ein durch-
aus selbstständiger Kopf ist, der mit Vorliebe in
der Stille seinen Grübeleien nachhängt. Seine
Freunde haben dafür gesorgt, daß seine Werke:
„Düstere Stunden“ und „Maiblümchens Traum“
im Buchhandel erschienen sind. Zur Zeit lebt
Bard von seinem Ruhegehalt in Aubevoye und
pfliegt seinen Garten.

Bulgarien. Die Wittve des erschossenen
Majors Panika in Sofia hat sich mit dem Di-
rektor der dortigen Nationalbank verheirathet.

Amerika. Von der Revolution in Chile
weiß man heute nicht viel mehr als vor einer
Woche. Verschiedene Scharmügel müssen stattge-
funden haben, zwischen der Flotte und der Küste
Kugeln gewechselt worden sein, aber der Ausgang
des Kampfes scheint mehr und mehr für die Re-
gierung eine günstige Wendung nehmen zu wollen.

Afien. Aus Mesopotamien. Der
Thurm von Babel hat in diesen Tagen, während
er seit Jahrtausenden in Trümmer liegt, eine
neue Verzierung erfahren. Ein Missionär aus
dem Orden der Karmeliter hat auf die Spitze
der noch stehenden Trümmer eine Statue der
„Siegreichen Jungfrau“ gesetzt, die noch Pius IX.
segnet hatte. Der Thurm von Babel hat, wie
bekannt, von den einstigen acht Stockwerken deren
nur noch zwei. Aber die Höhe derselben ist noch

so groß, daß das Bauwerk auf 80 Kilometer im
Umfreis zu sehen ist. Die Backsteine aus denen
er zusammengesetzt, sind mit Keilschriften be-
deckt, die hineingemeißelt sind, bevor der Stein
gebacken worden. Den Theer, welcher an Stelle
des Cement verwendet worden, hat man aus
einer noch heute in der Nähe des Thurmes
bestehenden Quelle geholt. Die Errichtung
der Statue der Jungfrau auf dem Thurm
sah unter großer Feierlichkeit statt, welcher selbst
die Muselmänner beivohnten.

Kanton Freiburg

Unglücksfall. Ein höchst trauriges Unglück
hat sich am letzten Mittwoch Abend zwischen Bry
und Pont la Ville ereignet. Ein gewisser Herr
Magnin fuhr mit Pferd und Schlitten von Bry
herunter. In der Nähe der Brücke brannte das
Pferd durch; der Schlitten wurde mit solcher
Macht an die Brücke geschmettert, daß er in
tausend Stücke ging; der Insasse aber wurde
über das Geländer der Brücke geschleudert, fiel
in die Tiefe auf's Eis und rutschte von demselben
in's Wasser. Am andern Morgen fand man
seinen Leichnam unter dem Eise. — Dem Pferde
geschah nichts, es setzte seinen Weg weiter fort.

Von der Viberen. (Korr.) Letzten Frei-
tag den 3. ds. brannte in Ulm die Scheune
des Hrn. Schär, Müller, nieder. Es ist dies in
ganz kurzer Zeit das dritte Gebäude des ge-
nannten Dorfes, das ein Raub der Flammen
wurde. 17 Spritzen waren auf der Brandstätte.
Der Nähe und Fülle des Wassers ist es zu ver-
danken, daß das neu gebaute Wohnhaus mit
Mühle zum größern Theile gerettet wurde. Zwei
Schweine sind den Brandwunden erlegen; alles
andere konnte gerettet werden. Die Brandur-
sache konnte nicht sicher ermittelt werden; man
sagt, Kinder hätten mit Bündhölzchen gespielt. Eine
Warnung für Eltern. Der Schlauchführer von
Agriswohl erlitt einen Beinbruch, indem er von
einem niederstürzenden Balken getroffen wurde.

Telegramme

Murten, 9. Februar. Diesen Morgen ist das
Nebengebäude des Gasthofes, „zum Adler“ nieder-
gebrannt.

Brandursache unbekannt.

Genf, 9. Februar. Ein Krankenwärter, Na-
mens Foquet hat einen ihm zur Pflege anver-
trauten achthährigen Knaben getödtet, man weiß
nicht aus welchem Beweggrund.

Rom, 8. Febr. Man darf die Ministerkrisis
als beendet betrachten. Das Kabinet wird vor-
ausichtlich folgendermaßen zusammengesetzt sein:
Rudini, Präsidentschaft und Aeußeres; Nicotera,
Departement des Innern; Senator Ferrario,
Justiz; Colombo, Finanzen; Luzzati, Schatz;
General Pellouz, Krieg. Rudini würde vorüber-
gehend auch das Marindepartement übernehmen;
Branca die öffentlichen Arbeiten; Chimieri,
Landwirthschaft, Industrie und Handel; Branca,
vorübergehend Post und Telegraph.

Somit wäre allein noch das Ministerium des
öffentlichen Unterrichts nicht besetzt; das Porto-
feuille ist Senator Villari angeboten worden, doch
liegt noch keine bestimmte Antwort von dieser
Seite vor. Die offizielle Liste wird Morgen
veröffentlicht.

Penzanza, 9. Febr. Ein von Cardiff kom-
mendes mit Kohlen beladenes Dampfschiff, ist an
den Inseln von Scilly gescheitert. Der Kapitän,
der erste Offizier und neun Matrosen sind er-
trunken.

Literarisches.

Als ein wirklich zuverlässiger Rathgeber sei jedem
Gartenbesitzer und Blumenfreund sei der im Verlage von

Schröter und Meyer in Zürich erscheinende „**Prakti-
sche Gartenfreund**“ empföhlen. Jedes Heft dieser
gut redigirten Monatschrift enthält eine Fülle interes-
santer und nützlicher Aufsätze und Belehrungen über
alle möglichen Fragen die im Garten-, Gemüse-, Obst-
und Felbbau an den Gemüsebesitzer heranreten können.
Der „Gartenfreund“ erfreut sich der Mitarbeiterschaft
tüchtiger Fachmänner und wie die letzten Hefte zeigen,
hat die Redaktion nun auch begonnen der Zucht und
Pflege unserer geliebten Lieblinge Aufmerksamkeit zu
schenken. Der Preis ist ein außerordentlich billiger,
er beträgt bei der Frankozufendung in der ganzen
Schweiz nur Fr. 2. — per Jahrgang.

Dr. Chatelain. Das **Irresein**, übersetzt von
Dr. Dornblüth. Ein ebenso geistreich als volksthüm-
lich geschriebenes Buch über das Wesen der Geistes-
störungen und der Psychiatrie. Ein Gebiet das für
die Wenigsten nicht viele Räthsel in sich schließen
dürfte und schon deshalb dem Wunsche Raum läßt
Genaueres darüber zu erfahren. Wer sich auf diesem
immerhin höchst interessanten Gebiete sein Wissen be-
reichern, Rath's erholen will, der nehme obgenanntes
Buch in die Hand. Eine Fülle von Belehrung und
die Freude seinen Wissenshorizont erweitert zu haben
wird keine Belohnung sein.
Verlag von Gebr., **Altinger**, Neuenburg.

Electrotechnische Rundschau, Zeitschrift für die
Leistungen und Fortschritte auf dem Gebiete der an-
gewandten Electricitätslehre, Frankfurt a. M. (Redak-
tion Prof. Dr. G. Krebs.) Abonnementspreis pro
1/2 Jahr 5. Fr. — Inhaltsverzeichnis von No 9.:
Labungsercheinungen bei hochgespannten Wechselströmen.
Von Professor Dr. G. Krebs. — Die Firma Schudert
und Co. in Nürnberg auf der Gewerbe- und Industrie
Ausstellung in Bremen. — Die Entwicklung der Ver-
liner Electricitätswerke. (Fortsetzung). — Kleine Mit-
theilungen. — Internationale electrotechn. Ausstellung
in Frankfurt a. M. 1891. — Ertheilte Patente. —
Patent-Anmeldungen. — Patentverfugung. — Patent-
Ertheilungen. — Neue Bücher und Flugschriften. —
Bücherbesprechung. — Verantwortung. — Fragelasten. —
Anzeigen.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen in Freiburg
bei Hrn. **A. Noby**.

Bermischtes

Eichorien. Ein Engländer, in ein Wirthshaus
tretend: „Kellnerin, haben Sie Eichorien?“ — „Ja,
mein Herr!“ — „Nun, dann bringen Sie mir
welche.“ — Man bringt ihm ein Paket. Darauf der
Engländer: „Ist das all' ihr Eichorien?“ — „Nein,
es ist noch welcher in der Küche.“ — „Bringen sie
mir ihren ganzen Vorrath.“ Es geschieht. Endlich
spricht der Fremde: „So, jetzt machen Sie mir Kasse.“

Wurft um Wurft. Ein Bedienter hatte beim
Servieren das Unglück, einen Gast heftig zu stoßen.
„Mise!“ fuhr der Aufgebrochene ihn an. — Der Diener
entgegnete: „Entschuldigen Sie, es kann ja wohl ein-
mal passiren, daß einer den andern stößt.“

Wägen, können, dürfen als Hülfswörter.
Nach der letzten Volkszählung fragte ein Regierungs-
statthalter bei Anlaß einer Friedhofserweiterung einen
Gemeindepräsidenten an, wie viele aus dessen Gemeinde
ungefähr sterben möchten. „Meines Wissens, Keiner“,
antwortete der Gemeinpräsident. „Ihr habt mich
mißverstanden“, schrieb wiederum der Regierungstat-
thalter, „ich fragte, wie viele sterben könnten.“ „Alle“,
antwortete darauf der Gemeinpräsident. Ungebuldig
schrieb der Regierungstatthalter zum drittenmal: „Ich
frage Sie an, wie viele etwa sterben dürften.“ „Ja,
da habe ich nichts zu befehlen“, war die dritte Ant-
wort des gewissenhaften Gemeinpräsidenten.

Unzählige Personen attestiren, daß Warner's
Safe Cure von überraschendem Erfolg ist bei
Leber- und Gallenleiden.
Zu beziehen von Apotheker G. N. Tanner,
Bern, Jura Apotheke, Biel. (110)

Insektentod

(96) Vertilgt in 15 Min. alles Ungeziefer in Ställen
und Wohnräumen; ebenso Schwaben und Wanzen.
Zu haben bei **Joh. Jos. Ulrich**, in Heitenried.

Besten Schutz gegen Erkältung und Entzündung der Schleimhäute bieten **Fah's ächte Sodener Mineral-Pastillen**. Namentlich **Brust- und Lungenleidenden** während der rauhen Jahreszeit sehr anzurathen. Depot in allen Apotheken und Droguerien à 1 Fr. 25 Ct. die Schachtel. (14)

Widerruf

Unterzeichneter zieht die ehrverletzenden Worte, welche er den 21. Januar, Abends öffentlich im Wirthshaus zu Ueberstorf gegen den dortigen Gemeinderath ausgesprochen hat, hiemit zurück und ertheilt demselben vollständige Satisfaktion. Niedermittlen, bei Ueberstorf den 4. Febr. 1891, (147) **Laurenz Brühlhart.**

„Das Nützlichste für jede Hausfrau“

ist der Universal-Küchenapparat, mit welchem es binnen 2 Minuten möglich ist, Butter, Rahm, Schnee, Chateau etc. herzustellen und in einer Minute Kartoffeln, Rüben, Rettich, Krenn, Zwiebel, Gurken, jedes Obst etc. etc. dick oder dünn zu bereiten. Dieser Apparat, welcher in feiner Küche fehlen darf, kostet nur: **per Stück Fr. 3.**

„Sehr unterhaltend und belehrend“ ist das neu erfundene Taschen-Mikroskop, 400mal vergrößert sieht man jeden Gegenstand, daher unentbehrlich für Jung und Alt und äußerst nützlich für den Haushalt zum Untersuchen der Speisen und Getränke. — Außerdem ist demselben eine Lupe beigegeben, welche dem Kurzsichtigen beim Lesen außerordentliche Dienste leistet: **per Stück Fr. 3.**

„Jeder Erfindung spottet“

die Neuheit einer Spiritus-Koch-Maschine, welche in 3 Minuten Braten, Kartoffeln, Gemüse, Thee, Caffee, kurzum alles bereitet; selbe ist äußerst elegant ausgestattet, hat Magazin für Spiritus etc. und ist unentbehrlich für Jedermann; diese praktische Erfindung kostet nur: **per Stück Fr. 12.**

„Wie viel Uhr es ist“

sagt die regulirte Alarm-Wecker-Uhr in prachtvollem Nickelgebäude, mit Sekundenzeiger und wunderbar klingendem Glockenwecker. Diese Uhr geht und weckt auf das Pünktlichste und kostet nur: **per St. Fr. 9.** Alle diese nützlichen Gegenstände sind einzig und allein zu beziehen gegen vorherige Cassa oder Nachnahme durch

D. Klekner,

Wien

1., Schönlaterngasse Nr. 13.

Die Selbsthilfe,

55. verbesserte Auflage. neuer Rathgeber für junge und alte Personen, die sich geschwächt fühlen. Es lese auch Jeder, der an Nervosität, Herzklopfen, Verdauungsbeschwerden, Säureleiden leidet, seine aufrichtige Belehrung durch diese jährlich vielen Tausenden zur Gesundheit und Kraft. — Wegen Einleitung von 2 francs in Briefmarken zu beziehen von **Dr. med. L. Ernst, Wien, Giselstrasse Nr. 11.** Wird in Couvert verschlossen übersandt. (133)

Musikalischer Hausfreund

Blätter für ausgewählte Salonmusik IV. Jahrgang (c) Monatlich 2 Nummern (mit Textbeilage). Preis pro Quartal 1 Fr. 50 Ct. Probenummern gratis und franko Leipzig. **C. A. Koch's Verlag.**

Steigerung

Am Aschermittwoch, den 11. Februar von 9 Uhr Morgens an, werden die Erben des Joseph Käser sel., in der **Luffera** bei Bödingen, vor der Wohnung der Verstorbenen, an eine Steigerung bringen: 1 frisch gefalbte Kuh, 1 drei Monate altes Kalb, 1 Ziege, ca. 400 Fuß Heu und Emd, etwas Stroh, 1 Wägelin, 2 Karren, 1 Schütli-Bährli, 1 Egge, 1 Schast, 3 Tröge, 1 Koffer, 1 Kommode, 1 Webstuhl, 1 Wanduhr, Schusterwerkzeug und Schusternähmaschine, Hauen, Gabeln, Sensen, Rechen und Verschiedenes; wozu freundlichst einladet **Bödingen, 3. Februar 1891. (140)** Die Erben.

Die Schweizer. Handelsgesellschaft in Zürich

eine Genossenschaft von Detaillisten (Krämern)

sucht ökonomisch dem konsumirenden Publikum, der unter den Zeitverhältnissen leidenden Landwirthschaft, den knapp besoldeten und belohnten Beamten und Arbeitern dadurch aufzuhelfen, daß sie die **Colonial-, Spezerei-, und Tuchwaaren in großen Quantitäten** aus den **ersten und besten Quellen** kauft oder selbst erstellen läßt und durch ihre Mitglieder wieder **billig** verkauft. Sie umgeht daher den noch vielfach üblichen, die Waaren so sehr vertheuernden Zwischenhandel.

Wer daher diese wahrhaft christlich-sozialen Bestrebungen zum **allgemeinen Wohl** und **eigenen Vortheil** unterstützen will, der kauft bei den Mitgliedern der Schweizer. Handelsgesellschaft, in hiesiger Gegend bei

C. Zürcher, Posthalter, Albligen

In Folge dieser vortheilhaften Bezugsquellen kann ich verkaufen:

- Merinos**, gut wollen, von Fr. 1 25 an per Meter oder Ct. 75 per Elle;
- Burkin**, Guttücher, " " 4 25 " " " " Fr. 2 55 " "
- Kölsch**,¹⁰ breit, schwer, " " 1 05 " " " " Ct. 63 " "
- Cotonne, Cretonne, Bannivolltücher, Delaine**, Schipper u. s. w. zu äußerst niedrigen Preisen.
- Kaffee**, schön und rein schmeckend, von Fr. 1 20 an per Kg. 1/2; bei Abnahme von Kg. 2 1/2 zu Fr. 1 15 per Kg. 1/2.
- Zucker**, per Stock zu Ct. 56 per Kg. 1;
- Hiesigen Speck**, geräuchert, magern zu Ct. 75 per 1/2 Kg.; hohen, fetten, " 80 " 1/2 "

Alle übrigen Artikel entsprechend billig. (137)

Steigerungs-Publikation

Donnerstag, den 12. Hornung nächsthin bringen Unterzeichnete von Morgens 9 Uhr an in der **Felsenegg** bei Wännewyl, an eine öffentliche Steigerung: 2 Pferde, 1 Stutensohle, 4 Kühe, 1 trächtiges Kind, 5 Schweine, 1 Schefke, 1 Federbrüchwägel, 1 Wagen, 2 Karren, Flüge, Eichten, nebst anderen Feldgeräthschaften. Zudem verschiedene andere häusliche Gegenstände, ferner ein Quantum Korbflaschen, Glasgeschirr, Servise u. s. w.

Steigerungsliebhaber sind freundlichst eingeladen.

Felsenegg, den 4. Hornung 1891. (141)

Die Versteigerer: **Frau Schaller und A. Emmenegger.**

Widerruf

Unterzeichneter nimmt alle ehrverletzenden Worte, welche er gegen **J. J. Zurkinden** auf dem Wühl, im Wirthshaus zu Ueberstorf ausgesprochen hat, zurück und gibt ihm vollständige Satisfaktion.

Niedermittlen, bei Ueberstorf, den 5. Febr. 1891. (152) **Jakob Peter Spicher,**

Zum Verkaufen

mehrere Doppellaster schöner **Vautuff** bei **Johann Käser**, in Dübenberg. (154)

Man verlangt

einen Käserlehrling oder jüngern Käserknecht. Man wende sich an **Joseph Schöpfer**, Käferei in Dänens (Saanebezirk). (151)

„Alte Fasnacht“

Sonntag, den 15. Februar, **Rußknütschen** mit **Blechmusik**, in der Wirthschaft zu **Giffers**. **Freundliche Einladung. (153)** **Sauper, Wirth.**

Geflügel Mast-Anstalt

Boularden, Hühner, Küden, Fr. 8. — **Puter, Enten, Fr. 9.25** per 5 Kilo franco gegen Postnahme frisch geschlachtet, rein gepuht, in prima Qualität (119) **Anton Tohr, Werschetz, (Ungarn).**

Zum Verkaufen

Bei **Joseph Wäriswyl**, Dachdecker in der **Nishalta** bei Pfaffen, sind 800 Büschel **Schindeln** zu verkaufen; auch sind dafelbst das ganze Jahr **Schindeln** und **Glasziegel** vorräthig. (150)

Ehemalige

Brennerei Gebrüder Monney

Oberamtsgasse, Freiburg

Cognac zu 1/2, 2, 1/2 und 4 Fr. per Liter; **Apfelbranntwein** zu 1 Fr. 40 Rp. per Liter; **Weingeist** zum Brennen (weiß). (92)

Wer an

Catarrh, Hustenreiz,

Heiserkeit und Beengungen leidet, nehme

Salmiakpastillen

in Dosen à 50 und 90 Cts.

von **Fr. Diez**, Apoth. z. Klopfer, Schaffhausen.

Wer an

Schnupfen

und daher rührendem Kopfschmerz leidet, gebrauche

Mentholin v. Fr. Diez

(Menthol-Schnupfpulver) in Dosen à 30 u. 50 Cts. Erhältlich in Freiburg bei **Herrn Bochat** und **Bourgknecht**, Apotheker. (102)

Zum Verkaufen

Ein schöner mittelgroßer, gut dressirter **Haushund** bei **Christoph Wohlhauser** im **Hambühl** bei **Heitenried**. (146)

Zum Vermiethen.

In **Unterbödingen** sind drei Zimmer mit **Küche** und **Keller** zu vermiethen. **Artritt** sofort oder diese **Fasnacht**. **Anmeldung** bei **Hrn. Johann Jos. Marro** auf dem **Moos** bei **Lafers**. (131)

Sieben

Freib

Für die

Postum

Eine

Die W

Gesetz

human

Hinrich

Recht ge

Gesetze

für die

denn nie

Zutritt

Rinder

schließl

des Ma

anzuneh

die beth

und mit

gesetlich

der m

aber ein

Kind im

Arbeit

Rubric

ligen P

wichtige

lenden“

wir für

Diese

Entfleh

als der

besonde

gleichen

Berner

unehlich

und in

Einwill

diese in

wird d

23. 7

Das

„W

vor de

plüglie

das W

lieben

wölbu

schwar

gelten

dieses

Zhür